

Georg Langenhorst (Hg.): Gestatten: Gott! Religion in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. München: Verlag Sankt Michaelsbund 2011, 224 Seiten, 12,90 Euro

Abseits des Mainstreams von knallbunten Fühlbibeln für die Allerkleinsten und betulichen Engel-Gebetbüchern zeigen sich religiöse Fragestellungen in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart auf vielfältige Weise - vom komplex erzählten Jugendroman bis zur schlichten, poetischen Bilderbuchgeschichte. Georg Langenhorst, Professor für Didaktik des Katholischen Religionsunterrichts/Religionspädagogik an der Universität Augsburg, bemüht sich seit Jahren um eine kontinuierliche Erforschung dieses Bereichs und hat nun ein Buch herausgegeben, das sich zum Ziel setzt, den aktuellen Befund zur Frage nach Gott und Religion im Kinder- und Jugendbuch zu bündeln und gleichermaßen dessen Bedeutung für die Praxis in Büchereiarbeit, Deutschdidaktik und anderen Arbeitsfeldern aufzuzeigen. Die Fülle der Fachbeiträge, die hier zusammengestellt sind, gliedert sich in drei unterschiedliche Arten von Beiträgen: Da sind zunächst wichtige Wegmarken der neuen Erfassung, die teilweise nur schwer zugänglich sind und deshalb in redaktionell bearbeiteten Fassungen wieder abgedruckt werden: Gundel Mattenklotts literaturdidaktischer Aufsatz „G.Ott, ein neuer Protagonist in der Kinder- und Jugendliteratur“ von 1998 gilt als erster Versuch einer Wahrnehmung, Bündelung und Deutung des Phänomens. Joachim Valentins ursprünglich in der Reihe „Spurensuche“ veröffentlichter Überblick nimmt das Thema aus theologischer Sicht auf - Herbert Stangls 2006 im Sammelband „Zumutungen. Lene Mayer-Skumanz und die religiöse Kinderliteratur“ erschienener Beitrag schließlich analysiert Texte aus den Jahren 1999 bis 2005. Weiters werden neuere relevante Aufsätze, die in der jüngeren Vergangenheit in Zeitschriften abgedruckt wurden, abermals abgedruckt. Ein dritter Beitragstyp wurde speziell für das vorliegende Buch verfasst, einige davon gehen auf ein Symposium der Reihe Spurensuche der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ zurück.

Gegliedert ist das Buch jedoch nicht in erster Linie nach diesen Beitragstypen, sondern schlüssig nach unterschiedlichen Arten der Fragestellung: Nach einer Hinführung im ersten und den bereits angesprochenen Wegmarken der Forschung im zweiten Teil folgen im dritten Teil Analysen zur gegenwärtigen Kinder- und Jugendliteratur. Im vierten Teil des Buches wird schließlich der Bogen zur Herausforderung und Chance gespannt, den die Religion in der Kinder- und Jugendliteratur für Schule, Gemeinde und Bücherei darstellt: Während Magda Motte in einem Beitrag aus dem Jahr 2003 aufzeigt, wie sich die Dimensionen moderner Literatur für Kinder und Jugendliche in ethisch-existential, transzendental-religiös und schlicht christlich unterscheiden lassen, beleuchtet Thomas Nauerth Kinder- und Jugendliteratur als Aufgabenfeld der Religionspädagogik. Georg Langenhorst schließlich stellt überzeugende Überlegungen an, wie Kinder- und Jugendliteratur, aller Sorge vor Funktionalisierung und Engführung von Literatur zum Trotz, auch im Sinne einer Religionsdidaktik sinnvoll und gewinnbringend eingesetzt werden kann und zieht in einem abschließenden fünften Kapitel eine erste Zwischenbilanz der Befassung. Eine der großen Stärken des Sammelbandes liegt sicherlich in der Vielfalt an Perspektiven, die hier nachzulesen sind. Nicht nur Vertreterinnen unterschiedlicher Disziplinen, sondern auch Angehörige unterschiedlicher „Generationen“ von Fachleuten sind hier vertreten: Neben Expertinnen wie Gundel Mattenklott oder Magda Motte, die den Forschungsbereich maßgeblich geprägt haben, sind auch Beiträge von jüngeren Forscherinnen zu finden.

Der Nachteil einer solchen Zusammenschau, die auch bereits erschienene Beiträge aufnimmt, ist die dabei nicht zu vermeidende Redundanz: Naheliegenderweise nehmen die einzelnen Texte immer wieder auf dieselbe Primärliteratur Bezug, was mit sich bringt, dass Inhalt und literarische Gestaltung von für die Themenstellung besonders ergiebigen Beispielen wie etwa Lene Mayer-Skumanz' „Ein Löffel Honig" oder Marie Desplechins „Ich, Gott und Onkel Frederic" mehrfach dargestellt werden. Eine Gesamtübersicht der analysierten Texte findet sich im Literaturverzeichnis - bedauerlich nur, dass eines der meistdiskutierten Bücher des letzten Jahres, Janne Tellers „Nichts. Was im Leben wichtig ist" hier falsch als „Nicht was im Leben wichtig ist" bibliographiert ist. Auch ein Ausweisen von Originalsprache und Verlag wäre für eine differenzierte Übersicht über die vorliegende Textfülle sicherlich hilfreich gewesen. Ein umfangreiches Verzeichnis von Forschungsliteratur bietet zahlreiche Anregungen zu weiterer Befassung mit dem Thema.

In der Breite und Vielfalt der Beiträge bietet „Gestatten: Gott!" einen guten Überblick sowohl über die vorliegende Primärliteratur als auch deren Erforschung. Praxisfelder der Literaturvermittlung werden überzeugend reflektiert - der Herausgeber scheut sich auch nicht davor, in seinen abschließenden Überlegungen mit dem Titel „Perspektiven und Wünsche" konkrete Wünsche an diese Bereiche, von Literaturwissenschaft über Literaturdidaktik bis hin zu den Büchereien, zu formulieren. Anders als bei Sammelbänden üblich, wird hier weit über eine bloße Zusammenstellung von Einzelbeiträgen hinausgegangen: Durch die umfassenden einführnden, aber auch zusammenfassenden Bemerkungen des Herausgebers wird all das, was in den Beiträgen an Einzelanalysen geschieht, stimmig in einen Gesamtzusammenhang eingebettet, der gleichermaßen Theorie wie Praxisfelder der Literatur in den Blick nimmt.

*Kathrin Wexberg, Wien*

*erschienen in:*

*Communicatio Socialis – Internationale Zeitschrift für Kommunikation in Religion, Kirche und Gesellschaft*

*44. Jahrgang 2011 – Heft 3 - S. 376*